

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 42 (1967)
Heft: 8

Artikel: Zeitgemässe Erweiterung genossenschaftlicher Wohnbauten : eine unterirdische Autoeinstellhalle aus Fertigteilen nach dem T-Parksystem
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-103745>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

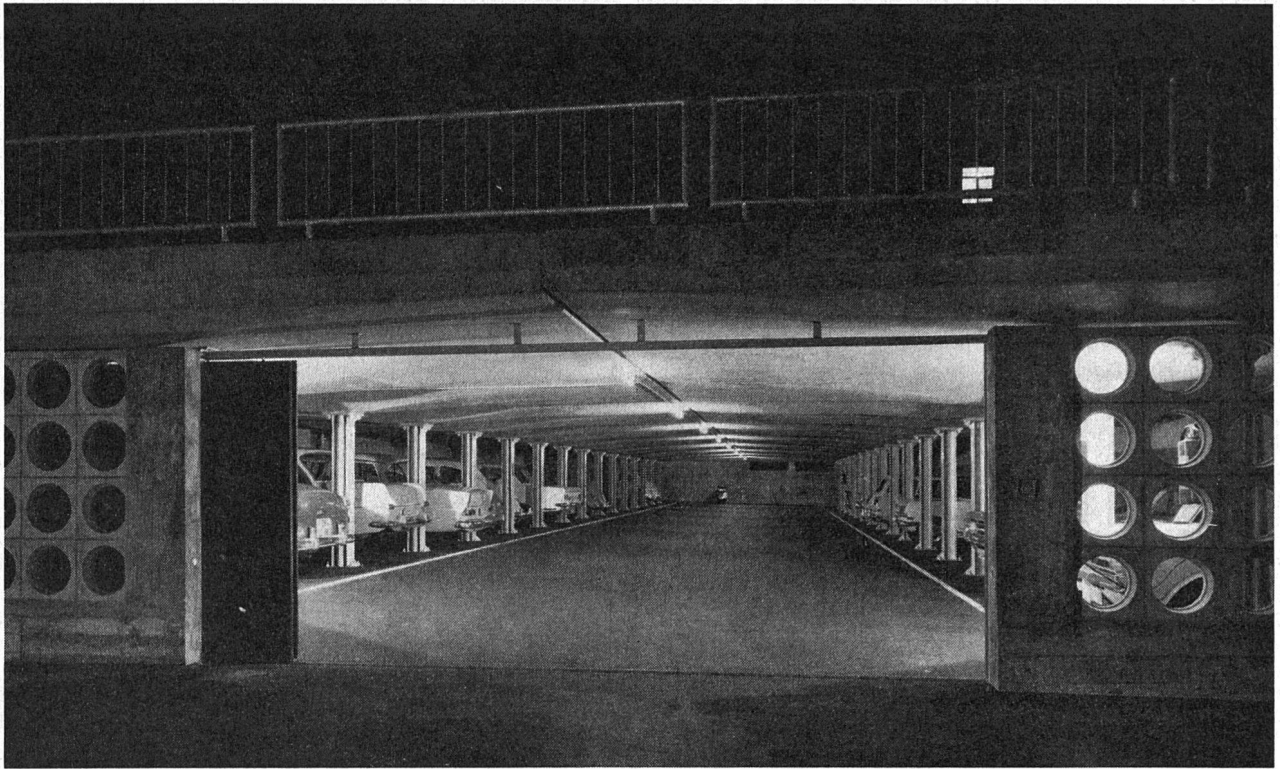
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Zeitgemässe Erweiterung genossenschaftlicher Wohnbauten: Eine unterirdische Autoeinstellhalle aus Fertigteilen nach dem T-Parksystem

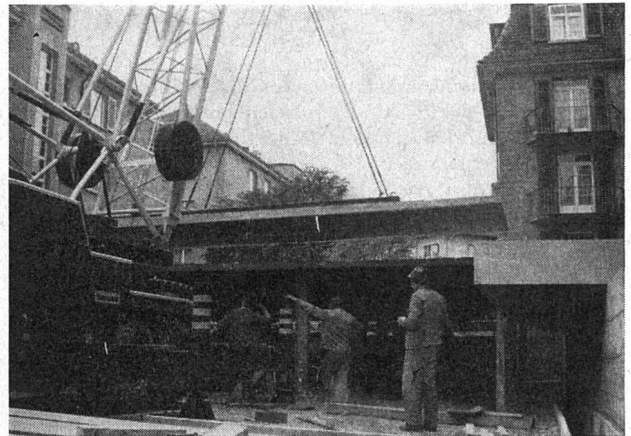
Die ständig zunehmende Verkehrsdichte zwingt bei der Projektierung von Wohnbauten zur Einplanung von genügend grossen Flächen für den ruhenden Verkehr.

Bei ausserhalb des Stadtgebietes entstehenden Siedlungen lässt sich normalerweise genügend Platz zum Parkieren schaffen, sei es als asphaltierte Abstellfläche ausserhalb des Strassennetzes oder sei es als Einstellhalle, deren Decke gleichzeitig als Grünfläche genutzt werden kann. Immer häufiger werden auch von vorausschauenden Planern bei Satellitenstädten Parkhäuser mit mehreren Ebenen zur besseren Grundstücknutzung vorgesehen.

Viel schwieriger ist die Platzbeschaffung bei bestehenden Überbauungen, bei deren Projektierung man noch nicht voraussehen konnte, welche enorme Entwicklung die Motorisierung bis heute durchmachen würde. Zu einer zeitgemässen Lösung dieser Aufgabe hat sich nun eine Zürcher Baugenossenschaft entschlossen.

Bei den an der Ecke Birmensdorferstrasse/Schweighofstrasse in Zürich liegenden Wohnblöcken der Baugenossenschaft Rotach musste man zur Schaffung von Parkplätzen auf die Freiflächen zwischen den Wohnbauten zurückgreifen, da die umliegenden Strassen stark befahren sind und das Aufstellen von Autos an den Strassenrändern nicht in Frage kommt.

Die bestehende, am nordöstlichen Hang des Uetliberges liegende Überbauung ist terrassenartig gestaffelt. Die Zwischenräume sind geschickt durch Grünflächen genutzt.



Unsere Photos:

Ganz oben die fertige Einstellhalle.

Oben: Die Halle wird mit einem Pneukran montiert.

Rechts: Das Bauwerk fügt sich harmonisch in die bestehende Überbauung ein. Der Grünzonencharakter zwischen den Wohnblöcken bleibt gewahrt.

Das Projekt von Architekt Ernst E. Ziegler, Zürich, bewahrt vorzüglich den Charakter des Terrains.

Die Auto-Einstellhalle hat hier gleichzeitig mehrere Aufgaben zu erfüllen:

- Schaffung von gedeckten Parkplätzen,
- Zugangsweg zu den höher gelegenen Hauseingängen,
- Wahrung des Grünzonen-Charakters zwischen den Wohnblöcken.

Weiterhin war bei der Projektierung zu beachten, dass die Erstellung dieser Einstellgarage eine möglichst kurze Bauzeit mit sich bringen sollte und dass die Lärmbelästigung auf ein Minimum zu reduzieren war. Durch die Wahl der Bauweise mit Fertigteilen aus Spannbeton sind diese Forderungen weitgehend erfüllt worden.

Nachdem die Fundamente des bestehenden Hauses am Hägelerweg unterfangen und die Fundamente für die Einstellhalle fertiggestellt waren, erforderte die Errichtung der Halle selbst nur noch eine Bauzeit von 14 Tagen. Nach der Montage der Fertigelemente (System T-Park, Ing.-Büro M. R. Roß, Zürich) war die Decke sofort als Hauszugang begehbar. Die vorgespannten Betonplatten ermöglichten den Verzicht auf eine Wasserisolation. Sie mussten lediglich noch durch Ausfüllen der Stossfugen mit Fugenkitt abgedichtet werden, bevor die Humusschicht in den Pflanzentrögen eingebracht wurde. Ebenfalls überflüssig waren das Aufbringen eines speziellen Gefällbetons auf die Decke sowie der Einbau

von Einlaufschächten. Neben sämtlichen Aussparungen und Anschlüssen ist die Entwässerung schon in den Elementen eingebaut, und die Platten sind bereits im Gefälle abgezogen. Ein vor dem Aufbringen der Humusdecke durchgeführter Versuch zeigte die völlige Wasserdichtigkeit der Stossfugen.

Vier Monate nach dem Beginn der Aushubarbeiten war die Einstellhalle bereits bezugsbereit. Alle 29 Autoparkplätze und 15 Rollerplätze waren zu diesem Zeitpunkt schon vermietet. (Variante: bei Vollausslastung 32 Autoabstellplätze.)

Die Baukosten sind für diese originelle Lösung niedrig, kostet doch der einzelne Parkplatz nur etwa 8000 Franken, ohne die durch die speziellen Verhältnisse bedingten Unterfangungs- und Renovationsarbeiten an den Nachbarliegenschaften und die speziellen Umgebungsarbeiten sowie ohne die Baukosten für den Waschplatz. An den Kosten von 8000 Franken beträgt der reine Anteil für die vorfabrizierten Platten und Stützen inklusive Montage nur etwa 1600 Franken. Bei der Interpretation der Kosten ist zu beachten, dass durch die geforderte Ausbildung des Daches als Grünfläche weitere mögliche Parkplätze verloren gingen.

Dass neben der primären Bedeutung, die den bautechnischen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten zukam, eine ansprechende ästhetische Lösung gefunden wurde, ist das Verdienst des Architekten und der guten Zusammenarbeit, die dieser mit dem Ingenieur angestrebt und verwirklicht hat.

